

Vitriol

„Was mich betrifft, so bin ich ein Wanderer auf dem direkten Weg, und die Lehre, die ich verbreite, ist der direkte Weg für diejenigen, die auf dem direkten Weg schreiten wollen. Wer nicht auf dem direkten Weg schreiten will, den bedauere ich, denn es wird ein Zeitpunkt kommen, an dem man sich entscheiden muss: denen, die dem serpentinartigen Weg (dem nirwanischen) folgen, werden wir „Auf Wiedersehen“ sagen müssen. Wir, die wir dem direkten Weg folgen, gehen ins Absolute!“

E.M. Samael Aun Weor

Referenzen

Im Prozess der inneren Selbstverwirklichung des Wesens unterscheidet man zwei unverwechselbare Tatsachen:

I – Dass CHRISTUS kein menschliches oder göttliches Individuum ist; dass er keine Einzelperson ist, sondern ein ZUSTAND, DEN MAN ERREICHT, WENN MAN INKARNIERT und

II – dass eine Sache das unendliche Wissen (GNOSIS) ist, das ein wundervoller wiederauferstandener Christus wie Krishna, Buddha, der große Kabir Jesus von Nazareth, Quetzalcoatl, oder der Ehrwürdige Meister Samael Aun Weor den verschiedenen Menschheiten beibringen kann, und eine andere Sache der Prozess an sich, die Lehre an sich, ist, die die durstigen Seelen wahrhaftig zur Inkarnation des christlichen Zustands führt; das nennt man die Lehre des direkten Wegs.

„Es gibt vier Wege, muss man wissen:

- 1) Den direkten Weg.
- 2) Den nirwanischen Serpentineweg.
- 3) Den derjenigen, die sich von der kosmischen Bühne trennen, ohne zum Adept geworden zu sein.
- 4) Den derjenigen, die scheitern.

Der direkte Weg ist der wundervollste und weil das Leiden größer ist, sind auch die Siege größer.

Auf dem Serpentineweg sind die Siege kleiner und deshalb ist das Leiden auch kleiner.

Wer die kosmische Darstellung abweist, versinkt im universellen Geist des Lebens, nachdem er das Ego aufgelöst hat, aber ohne die höheren existentiellen Körper des Wesens geschaffen zu haben.

Einige derjenigen, die die Darstellung abgewiesen haben, werden im Goldenen Zeitalter der sechsten Rasse jedoch zurückkommen, in die Mysterien eintauchen und sich in Adepten verwandeln.

Die Letzten, die Gescheiterten, sind jene, die es nach dreitausend vollendeten Zyklen oder Darstellungsperioden nicht geschafft haben, Adept zu werden.

Die Buddhas Pratyekas (des nirwanischen Wegs) und viele Götter und mächtige Herren des Gesetzes, wollen die Endbefreiung der Pistis Sophia (den wiederauferstandenen Initiierten) nicht.

Nur indem sie sich dem geheimen Vater aushändigen, können die Boddhisattwas Prinz Adamas und die Buddhas Pratyekas besiegen.

Im Schrecken der Nacht fliegen die finsternen Pfeile auf den Initiierten.

Sie bewegen sich heimlich in der Finsternis der feindlichen Kräfte.

Links und rechts fallen so viele Initiierte der Finsternis wie des Lichtes.

Der mittlere Weg, der achtfache Pfad der Boddhisattwas mit dem mitleidigen Herz führt uns zur Tür der Endbefreiung.

Leider gibt es nur sehr wenige, die es schaffen, auf dem mittleren Weg zur Endbefreiung zu schreiten. Wer nicht auf dem finsternen Weg zur Linken fällt, fällt auf dem Weg zur Rechten.

Auf dem Weg zur Linken steigen die Finsternen ins Reich Plutos ab.

Auf dem Weg zur Rechten steigen die Heiligen in die wundervollen Reiche des Lichts auf.

Die einen sowie die anderen drehen sich im Rad des Samsara.

Die Buddhas Pratyekas sind, auch wenn sie die höheren existentiellen Körper des Wesens fabriziert haben, keine Boddhisattwas.

Natürlich fallen die Buddhas Pratyekas auf dem rechten Weg.

Nur die Boddhisattwas des mittleren Wegs erreichen die Inkarnation des Christus in sich selbst.

Unter Boddhisattwa muss man ein Samenkorn oder einen Keimling mit Möglichkeiten der göttlichen transzendentalen Entwicklung durch Druck von oben verstehen.

Der Boddhisattwa ist der Keimling eines heiligen Menschen. Dieser Keimling befindet sich im heiligen Sperma und hat die Möglichkeit, sich zu entwickeln. Das ist alles.

Beim Schritt der Pistis Sophia (wiederauferstandener Initiierter) fallen die Feinde zur Linken und die ehrlichen in die Irre Geleiteten zur Rechten.

Der christliche Strahl rettet uns vor den Buddhas Pratyekas zur Rechten und den finsternen Adepten zur Linken.

Wer seinen Geist in die Hände des inneren Christus legt und nur den inneren Christus anerkennt, schreitet auf dem Weg der Endbefreiung, und die Dämonen des Geistes werden ihn niemals besiegen können.

In Wirklichkeit ist Christus der einzige Meister.

Der gerade Weg, die gerade Schiene, der achtfache Pfad, führt uns aus der Finsternis ins Licht. Und darauf bezieht sich Christus, wenn er sagt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, außer durch mich.“ (Johannes, 14, 6)

Wer das Glück des Nirwana aus Liebe zur Menschheit abweist, wer den Körper des Nirmanakaya oder das Gefährt der solaren Transformation hat, das ist ein wahrer Boddhisattwa. Das sind diejenigen, die wirklich auf dem direkten Weg gehen und das Wort des Herrn kennen.

Was mich betrifft, so bin ich ein Wanderer auf dem direkten Weg, und die Lehre, die ich verbreite, ist die des direkten Wegs für diejenigen, die auf dem direkten Weg schreiten wollen. Diejenigen, die nicht auf dem direkten Weg schreiten wollen, bedauere ich, denn es wird der Zeitpunkt kommen, an dem sie sich entscheiden müssen: a) denjenigen, die dem spiralförmigen (nirwanischen) Weg folgen, werden wir „auf

Wiedersehen“ sagen müssen. Wir, die wir dem direkten Weg folgen, gehen ins Absolute.“

Text in Anführungszeichen vom Patriarchen und Avatara dieses Zeitalter des Wassermanns, E.M. Samael Aun Weor.

Erschaffung des Mondes, des Planetensystems und der psychologischen Sonne.

Die Erschaffung der persönlichen psychologischen Sonne oder die Lehre des direkten Wegs

Es ist auf jeden Fall nützlich, zu wissen, dass die ganze Menschheit hundert Prozent mechanisch ist.

Natürlich kommt diese Mechanik ursprünglich von diesem Satelliten, der sich um unsere Erde dreht und Mond heißt.

Wir müssen uns vom rein automatischen, mechanischen Leben befreien.

Und es ist möglich, uns zu befreien, wenn wir in uns selbst einen Mond psychologischer Art schaffen.

Es stimmt, dass wir einen solchen Mond schaffen können, es ist aber wichtig, dass wir aus unserer menschlichen Persönlichkeit alle diese schweren, groben Elemente auslöschen, die uns kontrollieren.

Ich möchte mich hier deutlich auf die psychischen Beigaben des Stolzes, der Eigenliebe, der Eitelkeit, des Hasses, der Arroganz, der Eifersucht, etc. beziehen.

Wenn wir die Zerstörung dieser Beigaben erreichen, wird in unserer Psyche ein STÄNDIGES SCHWERKRAFTZENTRUM ENTSTEHEN, ein Zentrum der bewussten Schwerkraft.

Zweifelsohne ist dieses Zentrum das, was wir einen PSYCHOLOGISCHEN MOND nennen können. Natürlich

schenkt uns dieser Mond Beständigkeit bei unseren Vorsätzen. Dann werden wir nicht mehr auf dem Holzweg gehen was die Arbeit an uns selbst betrifft. Es wird ein außergewöhnlicher Wandel verursacht werden.

Aber das ist nicht alles. Es wird notwendig, noch weiter vorzugehen. Wir müssen ein PSYCHOLOGISCHES SONNENSYSTEM in uns schaffen. Dafür müssen wir in die NEUNTE SPHÄRE absteigen, in den neunten Kreis Dantes, in die brennende Schmiede des Vulkans, welche der Sex ist. Zweifelsohne ist jede Erschaffung in einem selbst durch das Salz, den Schwefel und das Quecksilber möglich. Wenn man ein Sonnensystem - genau genommen ein psychologisches Sonnensystem - in sich selbst schaffen will, das einem erlaubt, frei im gesamten Sonnensystem zu leben, muss man intensiv mit dem Salz, dem Schwefel und dem Quecksilber der Weisen arbeiten. Das bedeutet in der Tat eine riesige Anstrengung. Man muss damit anfangen, die Alchemie ein wenig kennen zu lernen. Es ist wichtig, zu wissen, dass das Quecksilber, von dem die Alchemisten sprechen, die metallische Seele des heiligen Spermas ist.

Man muss diese metallische Seele des heiligen Spermas zubereiten. Das ist eine Frage des Laboratoriums. Wenn man das Quecksilber nicht zubereitet, womit verwirklicht man dann das Große Werk? Um das Große Werk zu verwirklichen, muss man das Quecksilber der Weisen zubereiten.

Und wie bereitet man das Quecksilber der Weisen zu? Durch das Secretum Secretorum der Alchemie. Es handelt sich um ein einfaches Hilfsmittel, ein Hilfsmittel, das ihr schon kennt: die Vereinigung des Lingam Yoni ohne die Ejakulation des Ens Seminis, denn im Ens Seminis ist das ganze Ens Virtutis des

Feuers. Dieses Secretum Secretorum der heiligen Alchemie ist einfach.

Am Anfang ist das Quecksilber schwarz und unrein, d.h. am Anfang sind die Wasser schwarz. Wenn der Alchemist zu arbeiten anfängt, oder sagen wir besser: wenn das gnostische Paar zu arbeiten anfängt, wird es von dem schwarzen Raben der Alchemie dargestellt, denn ihre Quecksilberwasser sind schwarz.

Die Alchemisten sagen in einer sehr sympathischen und symbolischen Weise, dass man die weiße Gelatine aus diesen schwarzen Wassern ziehen muss. Das heißt, dass diese schwarzen Wasser sich transformieren und sich in kristallklare, weiße und reine Wasser verwandeln müssen.

Das ist möglich, indem man das Sakrament der Kirche von Rom verfeinert. Das Wort „Roma“ umgekehrt bedeutet AMOR (Liebe). Das Sakrament der Kirche der Liebe ist der Sex und befindet sich im Sex. Wenn das Sakrament der Kirche von Rom verfeinert wird, dann werden die schwarzen Wasser weiß.

Wenn es heißt, dass wir zuerst mit dem schwarzen Raben arbeiten müssen, oder dass wir den Raben bleichen müssen, ist das dasselbe: wir müssen die schwarzen Wasser durch die VERFEINERUNG in weiße umwandeln.

Das große Problem, was ich bei allen gnostischen Brüdern, bei den Männern und Frauen aller Ehen im allgemeinen, sehe, ist, dass sie sich nicht darum kümmern, das Sakrament der heiligen Kirche von Rom zu verfeinern und sehr lange brauchen, um den Kundalini zu erwecken. Es gibt Paare, die schon zehn oder fünfzehn Jahre in der Neunten Sphäre arbeiten und das Feuer immer noch nicht erhalten haben. Das ist nicht richtig. Schuld haben die Paare selbst, denn sie

verfeinern das Sakrament der Kirche von Rom nicht. Sie führen die Vereinigung des Lingam-Yoni in einer – sagen wir – animalischen Weise aus. Sie gehen bei der chemischen Verbindung in einer zu brutalen, animalischen Weise vor. Die Wasser bleiben über Jahre hin schwarz und stehen. Aus diesem Grund kommen die Menschen nicht weiter. Wenn sie aber das Sakrament der Kirche von Rom verfeinern, wenn sie aus dem Koitus – wie der Heilige Augustus sagt – eine Art Gebet machen, werden die schwarzen Wasser weiß.

Verbindung des Lingam-Yoni ohne Ejakulation des Ens Seminis.

Beim Erreichen dieses Zustands erhielt man im heiligen Ägypten die Tunika des Ptah, d.h. die der Reinheit, die weiße Tunika aus weißem Leinen.

Die schwarzen Wasser sind mit dem – ich wiederhole – schwarzen Raben symbolisiert worden. Die weißen Wasser aber wurden mit der weißen Taube des Heiligen Geists symbolisiert. Später muss man die weißen Wasser in gelbe verwandeln, denn die wahre Farbe des Quecksilbers ist Gelb. Deshalb wird der Planet Merkur immer mit der Farbe Gelb in Verbindung gebracht.

Beim Erreichen dieses Zustands heißt es, dass die Wasser sich in den gelben Adler verwandelt haben, oder man benutzt die Allegorie mit dem gelben Adler.

Die gelben Adler erhalten immer den Schwefel. Was ist der Schwefel? Der Schwefel ist das luziferische Feuer. Dieser mit dem Quecksilber und dem sublimierten Salz vermischte Schwefel, der sich vom Grund des hermetischen Glases erhebt, ist das VITRIOL der Weisen selbst.

Das Wort Vitriol ist es wert, analysiert zu werden: *Visita Interiora Terrae Rectificando Invenies Occultum Lapidem*. Besuche das Innere unserer Erde und wenn du dich läuterst, wirst du den geheimen Stein finden. Was für eine Art von Stein? Es ist der Philosophenstein. Was für ein Stein ist das? Der Philosophenstein ist der rote Karbunkel, der Crestos oder das mit den goldenen Körpern bekleidete innere Magnes selbst. Das ist der Philosophenstein.

Man muss sich aber zwischen den Eingeweiden der Erde läutern, in diesem flüssigen, dehnbaren, geschmeidigen Glas suchen, um den Stein fabrizieren zu können.

So kann man, wenn das Quecksilber zubereitet ist, die höheren existentiellen Körper des Wesens schaffen.

In einer höheren Oktave dient das Quecksilber dazu, den Astralkörper zu formen.

In einer zweiten Oktave gibt es uns die Grundlage, um den Körper des Geistes zu formen.

In einer dritten Oktave kann es uns die Grundlage geben, um den Körper der bewussten Willenskraft oder kausalen Körper zu fabrizieren.

Wenn diese Körper geschaffen sind, erhält man die seelischen, spirituellen oder buddhischen Prinzipien, die uns in der Tat in Menschen verwandeln, im wahrsten Sinne des Wortes.

Das heißt, mit diesen Körpern haben wir in der Tat das Sonnensystem in Miniatur in uns selbst hier und jetzt geschaffen. Wir verwandeln uns in ein Sonnensystem in Miniatur, genau genommen, in einen Mikrokosmos. Wir haben das psychologische Sonnensystem geschaffen, so wie wir den psychologischen Mond geschaffen haben.

Wer das psychologische Sonnensystem in sich selbst besitzt, ist ein wahrer Mensch. Bevor man das psychologische Sonnensystem in sich selbst besitzt, bevor man es geschaffen hat, ist man kein Mensch, auch wenn man glaubt, dass man es ist, man ist es nicht. Man ist ein intellektuelles Tier, aber kein Mensch.

Die größten Weisen haben das zu verstehen gegeben, aber sie trauen sich nicht, es zu sagen; sie trauen sich nicht aus Angst. Sie haben Angst, sich lächerlich zu machen. Sie fürchten die Reaktionen der Menschen, sie schämen sich, sagen es nicht: sie geben es zu verstehen, aber nichts weiter.

Ich persönlich denke, dass man die Karten offen auf den Tisch legen muss, d.h. die Wahrheit

tapfer sagen muss, koste es, was es wolle. Solange man die höheren existentiellen Körper des Wesens nicht in sich selbst geschaffen hat, ist man kein Mensch. Man ist ein intellektuelles Tier.

Sogar in den medizinischen Fakultäten ist das gesagt worden. Ein Medizinprofessor hier in Mexiko Stadt sagte mitten in der Vorlesung: „Wir sind intellektuelle oder rationale Säugetiere – das ist dasselbe.“ Er sagte das, und das Interessante an dem Fall ist, dass die Studenten nicht reagierten. Jeder akzeptierte, was der Professor gesagt hatte. Alle schwiegen. Aber weil das in der medizinischen Fakultät gesagt wurde, gab es kein Problem, schlimm ist es, wenn man das in einem Wohnzimmer sagt, obwohl es in einer Fakultät gesagt und sogar akzeptiert wird.

Das entspricht denjenigen, die die höheren existentiellen Körper des Wesens nicht geschaffen haben. Um sie schaffen zu können, muss man das Quecksilber der Weisen zubereiten.

Sobald man also ein psychologisches Sonnensystem und einen psychologischen Mond in sich selbst geschaffen hat und ein wenig weiter vorankommen will, muss man sich entscheiden. Es stellen sich zwei Wege beim Erreichen dieses Wesenszustands: einer ist der spiralförmige nirwanische Weg, eine gute Arbeit. Der andere, der direkte Weg, der einen zum Absoluten führt: das ist eine höhere Arbeit.

Viele entscheiden sich für den spiralförmigen nirwanischen Weg, und weil seine Früchte kleiner sind, sind auch seine Leiden kleiner.

Wer sich für den direkten Weg entscheidet, leidet mehr, denn der Sieg ist größer und deshalb ist der Schmerz gewaltig.

Was mich betrifft, so bin ich ein Wanderer auf dem direkten Weg, und die Lehre, die ich verbreite, ist der direkte Weg für diejenigen, die auf dem direkten Weg schreiten wollen. Wer nicht auf dem direkten Weg schreiten will, den bedauere ich, denn es wird ein Zeitpunkt kommen, an dem man sich entscheiden muss: denen, die dem serpentinartigen Weg (dem nirwanischen) folgen, werden wir „Auf Wiedersehen“ sagen müssen. Wir, die wir dem direkten Weg folgen, gehen ins Absolute!

Das ist also die nüchterne Wahrheit der Tatsachen. Der Vorteil derjenigen, die dem direkten Weg folgen, ist, dass sie sich in solare Menschen verwandeln. Wir müssen eine psychologische Sonne in uns selbst schaffen, hier und jetzt. Das ist klar, die psychologische Sonne.

Aber: Wie schaffen wir eine psychologische Sonne in uns selbst? Es ist möglich, sie zu schaffen. Mittels der Auflösung des trockenen Quecksilbers und des arsenhaltigen Schwefels. Und was ist das trockene Quecksilber? Kann mir das jemand

von euch sagen? Kann mir jemand antworten? – Die physischen Anhänge.

Richtig. Die physischen Anhänge bestehen aus trockenem Quecksilber. Und was den arsenhaltigen Schwefel betrifft, was sagt ihr da? – Das umgekehrte sexuelle Feuer.

Richtig. Das Feuer der unteren atomaren Höllen des Menschen, das Feuer, das aus dem abscheulichen Organ Kundartiguador kommt. Das muss man löschen. Wenn man die psychischen Anhänge und den arsenhaltigen Schwefel auslöscht, schafft man Gold, Gold bester Qualität, das vollkommenste Gold, das es auf der Erde gibt. Natürlich braucht man, um Gold in sich selbst zu schaffen, einen großen Künstler, einen großen hermetischen Künstler. Ich beziehe mich hier in klarer Weise auf das ANTIMON.

Das Antimon ist keine reine Substanz, wie viele annehmen. In der Alchemie geht das Antimon weiter. Es ist ein selbstständiger und selbstbewusster Teil unseres eigenen Wesens, wenn wir davon ausgehen, dass unser eigenes Wesen viele selbstständige und selbstbewusste Teile hat. Das Antimon ist einer davon. Es ist ein Alchemist. Dieser Teil arbeitet aktiv indem er das Gold im Quecksilber festsetzt.

Wir haben bereits gesagt, dass unsere Körper aus schwefelhaltigem Quecksilber mit ein wenig sublimiertem Salz bestehen. Das Wichtige ist aber, das Gold in diesem Quecksilber festzusetzen. Ihr kennt die Beziehung, die es in Bergwerken immer zwischen Gold und Quecksilber gibt, nur allzu gut. Wo es sehr fruchtbares Quecksilber gibt, setzt sich das Gold ab.

Also gut, In uns gibt es auch eine Beziehung zwischen dem Quecksilber und dem Gold und dem Gold und dem

Quecksilber. So wie wir z.B. die psychischen Beigaben oder das trockene Quecksilber auslöschen, welche mit dem Astralkörper in Verbindung stehen, ist es klar, dass das Antimon das Gold in diesem Körper festsetzt. Es kommt der Augenblick, in dem sich der siderische oder astrale Körper, der berühmte Eidolon, in ein Gefährt aus reinem Gold der besten Qualität verwandelt. Beim Erreichen dieser Etappe, verschlingt die Schlange den Astralkörper, sie frisst ihn auf. Dann können wir uns an der Kraft der Chakras erfreuen.

Vorher nicht. Denn eine Sache ist, die Schlange zu erwecken, sie aktiv werden zu lassen, und eine andere Sache ist, sich an der Kraft der Chakras zu erfreuen. Dazu muss man unvermeidlich von der Schlange verschlungen worden sein. Nachdem der Astralkörper von der Schlange verschlungen worden ist, kommt die Arbeit mit dem mentalen Körper. Viele Menschen schreiten bis zur Arbeit mit dem Astralkörper vor, aber bei der Arbeit mit dem Mentalkörper scheitern sie. Der Geist ist sehr schwierig. Wisst ihr, was es bedeutet, seinen eigenen Geist in einen goldenen Geist, in einen göttlichen Geist, zu verwandeln? Der Geist ist sehr schwierig, und ihn in Gold zu verwandeln, wie schwierig ist es, den Geist in Gold zu verwandeln! Viele Menschen kommen bis hierhin und scheitern, weiter kommen sie nicht.

In meiner gegenwärtigen Existenz wurde ich gewarnt, als ich soweit kam. Man sagte mir: So weit sind viele gekommen, aber dass sie von hier nach dort weitergehen, ist schwer. Ich beschränkt mich darauf, zu sagen: Gut, ich werde es versuchen. Und ich nahm mir vor, daran zu arbeiten, das trockene Quecksilber aus dem Geist zu nehmen. Ich schaffte es durch höchste Opfer. Und nachdem sich jener Geist in ein goldenes Gefährt verwandelt hatte, wurde er von der Schlange verschlungen. Da wurde mein Geist glücklich.

In einer dritten Oktave müssen wir mit dem Kausalen arbeiten. Es scheint unglaublich, dass wir auch in der Welt der natürlichen Ursachen das trockene Quecksilber haben, und wir haben es wirklich! Das trockene Quecksilber in der kausalen Welt auszulöschen, ist sehr schwer, weil die psychischen Anhänge der kausalen Welt oder des Kausalkörpers gewöhnlich mit dem Karma in Verbindung stehen. Das ist das schwere. Hier muss es Verhandlungen geben, um bestimmte Beigaben auslöschen zu können, schreckliche Anstrengungen jenseits des Normalen, fürchterliche Buße; hier ist es, wo wir unsere Füße mit dem Blut des Lammes waschen müssen.

All das ist sehr schwer. Wenn man es geschafft hat, die psychischen Beigaben des Kausalen auszulöschen, wenn das Gold vollständig in einem selbst festgesetzt ist und die Schlange verschlungen werden kann, dann wird man in der Welt der natürlichen Ursprünge als beglaubigter Adept aufgenommen und wird im Tempel der kausalen Welt als beglaubigter Adept empfangen.

Viel später wird man mit dem Buddhi, dem buddhischen oder intuitiven Körper arbeiten müssen. Dieser Körper wird von vielen Schriftstellern besungen und man nennt ihn die Walkyrie, die schöne Sulamita, die Frau des Königs Salomon, die schöne Helena von Troja, etc. Dieses Gefährt in ein goldenes Gefährt zu verwandeln ist nicht so einfach. Um das zu erreichen, muss man all jene Atome auslöschen, die von unseren Fehlern geformt wurden. Jedes dieser Atome bedeutet ein anderes deformiertes, atomares Bewusstsein. D.h., wir finden hier boshafte Intelligenzen. Nicht genau im Buddhi, sondern in seinem Gegenstück durch antonomasia.

Das bedeutet also ein gewisser Abstieg in die schrecklichen Höllenwelten, um die unmenschlichen psychischen Beigaben,

die mit dem Bewusstsein in Verbindung stehen, auslöschen zu können.

Sobald man das geschafft hat, glänzt der intuitive buddhische Körper mit dem Gold der Weisen.

Zuletzt kommt die Arbeit des Atman, des Unglaublichen. Wenn wir den Atman in ein goldenes Gefährt verwandeln, bleiben wir für immer in Isis verfestigt. Man kann dann rufen: Ich bin eine Schlange, ich bin eine Schlange!

Diese ganze Arbeit, von der ich spreche, wird in der Neunten Sphäre, im Sex, verrichtet. Denn in der Neunten Sphäre muss man die Lanze schwingen, um die unmenschlichen psychischen Beigaben, die wir in unserem Inneren tragen, zu zerstören.

In der Schmiede der Zyklopen umklammert die göttliche Mutter Kundalini Shakti die Waffen des Vulkanus, um das ganze trockene Quecksilber zu zerstören.

Nachdem ein Mensch es also geschafft hat, das Gold in sich selbst zu fabrizieren, ist er bereit für die Auferstehung des Christus in sich selbst. Der innere Christus muss im Herzen des Menschen auferstehen, und sobald er auferstanden ist, kleidet er sich mit diesen goldenen Körpern, die in ihrer Ganzheit den To Soma Heliakon, den solaren Menschen, ausmachen. Wenn er mit dieser metallischen Hülle aus Gold bekleidet und bedeckt ist, dann kommt

die Kundgebung, um am großen Werk des Vaters zu arbeiten. Das Lebenswichtige ist also, die Wiederauferstehung zu erreichen, und das ist möglich durch die Arbeit in der Neunten Sphäre. Wir müssen also einen psychologischen Mond schaffen. Und wenn wir ein psychologisches Sonnensystem in uns schaffen müssen, müssen wir auch die

PSYCHOLOGISCHE SONNE in uns selbst schaffen, d.h. den SOLAREN MENSCHEN.

Aber das ist nicht alles. Glaubt ihr, dass ein solarer Mensch, weil er so ist, so bleiben soll? Der solare Mensch hat das Recht, sich in einen GALAKTISCHEN MENSCHEN zu verwandeln, er hat das Recht, zu Sirius zu marschieren, zur zentralen Sonne Sirius, der Hauptstadt der Milchstraße, um die sich Millionen von Konstellationen drehen.

Wenn ein solarer Mensch sich in einen galaktischen Menschen verwandeln will, muss er unweigerlich eine PSYCHOLOGISCHE GALAXIE in sich schaffen. Um sie zu schaffen, wird er noch einmal in die brennende Schmiede des Vulkans steigen müssen, um dort mit dem Wasser und dem Feuer zu arbeiten. Er muss in der Schmiede der Zyklopen arbeiten und diese hochfeinen Gefährte des Nirmanakaya, des Sambogakaya (das noch drei Perfektionsgrade mehr als das Nirmanakaya hat), des Adikaya und des Darmakaya schaffen. Das sind Gefährte, die ihm erlauben, als galaktischer Mensch bzw. in der Galaxie zu existieren und auf Sirius zu leben.

Dafür muss er herabsteigen und die Körper schaffen, die er benötigt, um sich in einen galaktischen Menschen zu verwandeln. Man könnte kein galaktischer Mensch sein, wenn man die vier Kayas der Alchemie nicht besitzt. Sobald man sie erschaffen hat, verwandelt man sich in einen galaktischen Menschen. Deshalb fragte ein gewisser Dama Adept bei einer bestimmten Gelegenheit einmal auf dem Sirius: „Könnte ich mich hier in dieser Welt reinkarnieren?“ Die Antwort war: „Das ist unmöglich! Du bist nichts weiter als ein Embryo. Auf Sirius leben zu können ist sehr schwer. Dort können nur die galaktischen Menschen leben, niemand anderes. Denk daran, dass Sirius die Hauptstadt dieser Milchstraße ist.“ Haben die

Bewohner von Sirius das Recht, sich noch weiter zu entwickeln? Ich sage, ja! Sie haben das Recht, sich in UNENDLICHE MENSCHEN zu verwandeln. Um das Recht zu erhalten, galaktische Menschen zu werden, müssen wir eine psychologische Galaxie schaffen, und um das Recht zu erhalten, in der ganzen Unendlichkeit zu leben, die wir kennen, (die Unendlichkeit, die ich die Unendlichkeit Einsteins nennen würde – wenn wir davon ausgehen, dass die Unendlichkeit eine Grenze hat, weil der Raum gebogen ist), ist es notwendig, eine PSYCHOLOGISCHE UNENDLICHKEIT mit neuen geeigneten Gefährten zu schaffen.

Dafür muss man in der Schmiede der Zyklopen, in der brennenden Esse des Vulkans, arbeiten. Also ist ein galaktischer Mensch auch dazu berufen, in die Neunte Sphäre abzusteigen, wenn er sich in einen Bewohner dieser Unendlichkeit verwandeln will.

Diese mit den stärksten Gläsern wahrnehmbare Unendlichkeit kann einen Durchschnitt (ich spreche von einem groben Durchschnitt und keinen genauen Bestimmungen) von etwa 10 000 Konstellationen haben. Das ist ein sehr grob geschätzter Durchschnitt, denn es ist unmöglich, ihn genauer zu bestimmen.

Auf jeden Fall muss man, um das Recht zu erhalten, in dieser Unendlichkeit zu leben, die geeigneten Gefährte schaffen.

Jenseits dieser Unendlichkeit gibt es einen LEERRAUM, und jenseits dieses Leerraums öffnet sich eine andere Unendlichkeit. In der Pistis Sophia wird von zwei unterschiedlichen HIMMELN gesprochen. Jeshua Ben Pandira – Jesus – konnte in andere Himmel, d.h. in andere Unendlichkeiten, eindringen.

Die verschiedenen Unendlichkeiten haben verschiedene geheime Beurkundungen. Es sind die verschiedenen Himmel der Pistis Sophia.

Frage: Steht das mit den Äonen in Verbindung?

Antwort: Gut, das übertrifft den Zustand der einfachen Äonen. Es gibt drei grundlegende Äonen; unter den Äonen liegt die untergetauchte Region – sagen wir – die Welt des Pluto, der Tartaros. Jenseits des dreizehnten Äons befindet sich der ewige allgemeine kosmische Vater.

Trennen wir uns aber einen Augenblick von den Äonen und gehen wir zu den verschiedenen Unendlichkeiten über. Denkt an die Mathematik. Wenn wir zu der waagrechten Zahl Acht (Unendlichkeit) etwas dazuzählen, erhalten wir folgendes Ergebnis: Unendlichkeit plus Unendlichkeit ist gleich Unendlichkeit; oder Unendlichkeit weniger Unendlichkeit ist gleich Unendlichkeit; oder Unendlichkeit mal Unendlichkeit ist auch gleich Unendlichkeit; oder Unendlichkeit geteilt durch Unendlichkeit ist gleich Unendlichkeit. Gebt die vier Rechnungen zu! Gebt die Zusammenzählungen, Abzüge, Vervielfältigungen und Teilungen des Unendlichen zu!

Also können diese verschiedenen Unendlichkeiten existieren dank des Unendlichen, das alles stützt. Wenn aber ein Mensch, der die psychologische Unendlichkeit geschaffen hat, und der frei in jeder Welt dieser Unendlichkeit leben und König oder Herrscher sein kann, in die nächste Unendlichkeit übergehen will, muss er in die Schmiede der Zyklopen absteigen und in seinem inneren Aufbau die notwendigen Bedingungen schaffen, um in die anderen Unendlichkeiten eindringen zu können.

Also muss man jedes Mal, wenn man in einen neuen Himmel treten will, in die brennende Schmiede des Vulkans absteigen. Das ist die nüchterne Wahrheit der Tatsachen. Jedes Mal, wenn man versucht, auf eine höhere Wesensebene überzugehen, muss man in die brennende Schmiede des Vulkans absteigen.

Frage: Meister, und was ist mit dem Eingang zum Absoluten?

Antwort: Gut, das muss der Vater bestimmen, nicht der Sohn. Was mich z.B. betrifft, ich würde gerne direkt zum Busen des ewigen allgemeinen kosmischen Vaters vordringen, d.h. zum Absoluten, dem Busen des Allmächtigen, des Unendlichen, das alles stützt. Aber könnte ich da vielleicht Entscheidungen treffen? Natürlich nicht, denn wer befiehlt ist der Vater, nicht ich. Er ist ein Herrscher des Kosmos, er ist der König des Planeten Mars. Könnte ich ihm Befehle geben? Ihm sagen: „Herr, ich gehe zum Absoluten. Du bleibst hier.“ Er würde mir sagen: „Ungezogener Junge, warum respektierst du mich nicht?“ Und das mit Recht. Wer weiß, was er dann machen würde. Man kann dem Vater, dem Greis der Tage, dem Jahrhunderte alten Mann, keine Befehle geben, denn wer weiß, was er dann machen würde. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als uns ehrerbietend dem Willen des Vaters zu beugen. Das ist die nüchterne Wahrheit der Tatsachen. Was er sagt, gilt. Was können wir sagen, wenn er derjenige ist, der die Befehle gibt? Er ist der höchste Teil des Wesens. Wie könnten wir ihm Befehle geben? Uns, die wir dem Weg der Beherrscher des Kosmos folgen, bleibt also keine andere Wahl, als vom einem Himmel zum anderen zu gehen.

Frage: Meister, gibt es zwölf oder dreizehn Stunden des Apollonius?

Antwort: Gut, es sind zwölf Stunden des Apollonius: die ZWÖLF ÄONEN. Und wer in das dreizehnte Äon übergehen will, muss den physischen Körper zurücklassen und kann dann der Menschheit nicht mehr dienen. Er wird im dreizehnten Äon leben, was die Region des ATALA ist (im reinen Sanskrit gesprochen) und er wird sich darauf vorbereiten, in das Absolute, in das Unerklärliche zu treten. Wenn jemand aber der Menschheit dienen will, muss er im zwölften Äon bleiben. Das ist klar.

Frage: Und befindet sich die Unendlichkeit dort im zwölften Äon?

Antwort: Nun, jede Unendlichkeit hat ihre Äonen. Unsere Unendlichkeit hat ihre zwölf Äonen und auch ihr dreizehntes. Die darauffolgende Unendlichkeit hat auch ihre zwölf bzw. dreizehn Äonen. Jede Unendlichkeit hat ihre Äonen.

Wir sind in Wirklichkeit zu weit von der heiligen absoluten Sonne entfernt. Die Strahlen der heiligen absoluten Sonne kommen hier gerade so an.

Frage: Ist der Mond, den wir geschaffen haben, dieser psychologische Mond, kein negativer Faktor für unsere lunare Situation?

Antwort: Nun, heute sind wir mechanische Einheiten, die von den Strahlen des Mondes gelenkt werden. Hannemann stellte ein grundlegendes Prinzip auf: Similia similibus curantur. Gleiches wird mit Gleichem geheilt. Das fälschlicherweise Mensch genannte intellektuelle Tier hängt ausschließlich vom Mond ab, es ist eine lunare Kreatur. Es sollte also, wenn es sich vom Mond befreien will, in sich selbst einen psychologischen Mond schaffen, damit sich das Prinzip Hannemanns erfüllt.

Demnach unternimmt es den folgenden Schritt: die Erschaffung des psychologischen Sonnensystems. Dann macht es weiter mit der Erschaffung der psychologischen Sonne, später mit der psychologischen Galaxie und schließlich mit der psychologischen Unendlichkeit.

Beim Erreichen dieser Höhen wird der Mensch sich zwischen dem Pfad des ewigen kosmischen allgemeinen Vaters und dem der folgenden Unendlichkeit entscheiden müssen. Aber der Vater ist derjenige, der das entscheidet, nicht wir.

Wenn der Vater uns alle auf diesen Weg gesetzt hat, ist das, damit wir an uns selbst arbeiten, damit wir die innere Selbstverwirklichung des Wesens erreichen. Man muss aber Dinge erschaffen. Wir müssen auch das auslöschen, was nichts nützt. Wir müssen das ganze trockene Quecksilber und den arsenhaltigen Schwefel beseitigen.

Die Grundlage aller Arbeit am Großen Werk liegt in diesem einfachen Hilfsmittel, das das Secretum Secretorum der Alchemie ausmacht; in dieser einfachen Formel: Vereinigung des Lingam-Yoni ohne das Glas des Hermes Trismegisto, des dreimal großen Ibisgottes Thot, zu verschütten. Dort liegt die Formel.

Das ist die Formel aller Dinge im Kosmos.

Am Anfang ist das Quecksilber schwarz und schmutzig.

Wenn man versucht, in ein unbekanntes Sonnensystem einzudringen, zu einem Bewohner desselben zu werden, irgendeine Information über dieses Sonnensystem zu erhalten, zu erfahren, welche Körper oder Gefährte oder besonderen Voraussetzungen man benötigt, um in das Sonnensystem einzudringen, sich vorzubereiten, um das Eintrittsrecht zu erhalten, dann bereitet man sich in der Schmiede der Zyklopen

vor. Man muss nach unten steigen, um das zu schaffen, was man braucht, um in dieses neue Sonnensystem zu treten.

Frage: Muss das immer mit der Priesterin sein?

Antwort: Immer. Denn eine Kraft allein kann nicht schaffen. Man braucht drei Kräfte: man braucht das heilige Bestätigen, das heilige Abstreiten und das heilige Versöhnen. Wenn man nicht mit den drei Kräften (der positiven, der negativen und der neutralen) arbeitet, kann man nichts zeugen.

Frage: Meister, ist die Tatsache, dass ihr der fünfte der Sieben seid und derjenige, der am meisten gelitten hat, ein Zeichen dafür, dass ihr mehrmals nach unten gestiegen seid, um mit den drei Bergen zu arbeiten?

Antwort: Gut, in mir ist der fünfte der Sieben, das Wesen. Das ist der fünfte der Sieben. Meine unbedeutende Person glaubt, dass sie nichts wert ist. Ich bin keine fünf Pfennige wert. Was wichtig ist, ist das Wesen. Das Wesen ist das, was zählt, das was einen Wert hat, nicht unsere wertlose Person.

Frage: Meister, in welchem dieser Zeitabschnitte schafft man es, das Sternkreiszeichen, die planetarischen Einflüsse, zu überschreiten? Denn es gibt eine Etappe, in der man das Sternzeichen, oder die planetarischen Einflüsse, die man hat, neutralisieren kann. Erreicht man das schon mit dem psychologischen Mond?

Antwort: Nein, auch mit dem psychologischen Planetensystem erreicht man das nicht. Man erreicht es aber, wenn man sich in einen solaren Menschen verwandelt. Man muss die psychologische Sonne in sich selbst schaffen. Wenn man die psychologische Sonne in sich selbst geschaffen hat, kann man sich vom Zodiak loslösen.

Frage: Bezieht sich das auf den Zodiak des ersten Systems?

Antwort: Das bezieht sich auf das ganze Sonnensystem, auf das ganze Zodiaksystem, in dem wir leben, denn das Zodiaksystem, in dem wir leben, ist wie eine große Matrize, in der viele Sonnensysteme entstehen. Wenn man sich von diesem Zodiak befreien will, muss man unabhängig werden, und man kann nur unabhängig werden durch die Erschaffung des solaren Menschen. Der solare Mensch ist der König des Zodiaks, er kann alle Tierkreiszeichen beherrschen. Aber um sich vom Zodiak unabhängig zu machen, muss man in sich selbst die psychologische Sonne schaffen. Und wenn man noch weiter gehen will, dann muss man sich in einen galaktischen Menschen verwandeln. Man kann sich nicht in einen galaktischen Menschen verwandeln, wenn man die psychologische Galaxie nicht in sich schafft. Man muss neue Gefährte schaffen, man muss die neuen Kayas schaffen. Wie kann man es sich leisten, sich in einen Bewohner von Sirius zu verwandeln? Die Bewohner von Sirius besitzen die vier Kayas, die in der indischen Esoterik genannt werden.

Frage: Ehrwürdiger Meister, könnt ihr uns in einer einfacheren Weise erklären, was die vier Kayas für unser Verständnis bedeuten sollen?

Diese Wasser müssen sich transformieren, sie müssen sich in kristallklare, weiße und reine Wasser verwandeln.

Diese vier goldenen Gefährte sind von höherer Gewalt. Zum Beispiel das des Nirmanakaya: das ist nach Blavatsky dasjenige, das das Nirwana aus Liebe zur Menschheit abgewiesen hat und nach vielen aus Liebe zur Menschheit gewonnenen und verlorenen Nirwanas das Recht erhält, in einer Welt von übernirwanischer Glückseligkeit zu leben.

Das des Sambogakaya hat noch drei Vollkommenheitsgrade mehr als das des Nirmanakaya.

Noch weiter jenseits des Sambogakaya gibt es noch drei Vollkommenheitsgrade: es gibt den des Adikaya, das ein Gefährt der Intelligenz ist, ein Gefährt der Genialität. Und noch weiter jenseits des Adikaya ist der Grad des Darmakaya, wo es nur um die Belohnung und den Preis geht. Wer diese Höhen erreicht hat, kann in der Tat in der gesamten Galaxie leben. Er hat die psychologische Galaxie in sich geschaffen.

Meine Brüder, es gibt also Grade und Grade. Ich sage euch aber eine große Weisheit: wenn man nicht das ganze trockene Quecksilber, das man in seinem Inneren trägt, auslöscht, d.h. die unmenschlichen psychologischen Beigaben in unserem Inneren, scheitert man auf erbärmliche Weise. Man verwandelt sich dann in der Tat in einen Hannasmussen mit einem doppelten Schwerpunktzentrum, ist ein kosmischer Fehlschlag, eine Abtreibung der göttlichen Mutter Kundalini. Man muss all diese psychischen Beigaben, die unsere Fehler personifizieren, auslöschen. Solange man das nicht getan hat, wird man in einem Zustand der Bewusstlosigkeit leben.

Frage: Ist jeder gefallene Boddhisattwa ein Hannasmussen?

Antwort: Ja, denn er hat ein doppeltes Bewusstseinszentrum. Eins ist das des Boddhisattwas selbst, das andere ist das des Egos. Diejenigen, die ein doppeltes Bewusstseinszentrum besitzen, sind also auf dem falschen Weg.

Frage: Meister, bei der Arbeit in der Schmiede der Zyklopen, wenn jemand, sagen wir, ein wenig mechanisch geheiratet hat, wie ist das, wenn man auf diesen Weg, diesen Pfad, tritt und keinen perfekten oder annähernd ergänzenden Partner hat? Was kann oder soll man da machen?

Antwort: Nun, die mechanische Ehe ist eine Sache des 20. Jahrhunderts, denn die ganze Erde ist voll von mechanischen

Ehen. Wenn man die eingeht, muss man sich dessen bewusst werden. Man muss vor allem die Lehre verstehen und sie von Grund auf durch das Studium und das Nachdenken verstehen.

Wenn der Partner keine gute Ergänzung ist, wenn die beiden sich nicht gut verstehen, dann muss man damit fertig werden soweit das geht.

Frage: Wie geht das, wenn der andere einen nicht versteht?

Antwort: Was können wir tun? Man kann sich von einer Frau nicht scheiden lassen, die einem nichts Schlechtes tut. Wenn die Frau dem Mann nicht untreu ist, warum soll man dann die Scheidung einreichen? Oder umgekehrt, wenn der Mann der Frau nicht untreu ist, d.h. keinen Ehebruch begeht, warum sollte sie die Scheidung einreichen? Nur aus Grund von Hurerei oder Ehebruch ist das erlaubt.

Die gelben Wasser erhalten den Schwefel.

Frage: Wenn es ein gegenseitiges Einverständnis gibt, d.h. wenn das Paar entscheidet: Wir ergänzen uns nicht, wir sind sexuell nicht vereinbar, oder was auch immer....

Antwort: Gut, das ist das moderne Gesetz. Nur wenn es Ehebruch gibt, kann man die Scheidung einreichen. Dass man sich aber nicht versteht, was habe ich da für Sachen gehört! Ich habe sehr merkwürdige Berichte gesehen: Eine Frau ließ sich von ihrem Mann scheiden, nur weil er zu sehr schnarchte, nur deshalb, weil er im Schlaf zu viel schnarchte! Unbedeutende Nebensächlichkeiten nützen heute im modernen Leben als Scheidungsgrund. Angesichts dessen müssen wir also einen anderen Weg finden. Viele Menschen, viele Frauen schreiben mir und sagen, dass ihr Mann ihnen nichts gibt, dass er ihnen mehr geben soll, dass er sie schlägt, dass er sie nicht schlagen soll, usw. Viele Männer sagen mir, dass sie diese Frau nicht

mehr lieben können, weil sie immer schlecht gelaunt ist, oder weil sie zu viel schimpft, weil sie das Essen nicht macht, usw.

Glaubt ihr, meine lieben Brüder, dass diese Menschen ihre Zeit nutzen? Ich denke, dass sie ihre Zeit schlecht nutzen, denn im praktischen Leben liegt die psychologische Turnhalle, wo wir uns selbst entdecken müssen. Ein gnostischer Mann, der sich über seine Frau beschwert, darüber dass seine Frau einen schlechten Charakter hat, beschwert sich über ihre Fehler im allgemeinen. Glaubte ihr, dass dieser Mann für die innere Selbstverwirklichung des Wesens bereit ist? Im Gegenteil! Je schwieriger das häusliche Umfeld ist, desto besser ist es als psychologische Turnhalle.

Es ist genau inmitten der psychologischen Schwierigkeiten, wo wir uns selbst entdecken können.

Wie schön ist der Augenblick, in dem die Frau einen beschimpft, denn da kann man aufpassen, welcher Teil des Egos reagiert!

Manchmal wird die Eigenliebe verletzt, manchmal ärgert sich das Ich der Selbstwichtigkeit, manchmal begeht das Ich des Egoismus Blasphemie und protestiert.

Diese psychologische Turnhalle ist sehr wertvoll, sie ist wunderbar. All das darf kein Grund für die Scheidung sein. Jetzt bleibt noch ein Problem, ein großes Problem: das der Arbeit in der Neunten Sphäre an sich, die sexuelle Frage. Es gibt Frauen, die die Arbeit in der Neunten Sphäre überhaupt nicht mögen, die sie hassen. Das ist sehr, sehr schlimm. Es bleibt nichts, als ein Ausweg: mit dieser Frau zu arbeiten, ohne ihr von der Gnosis oder der Alchemie zu erzählen, denn sie will nichts davon hören; sie hasst das, warum sollte man dann davon sprechen, das hat keinen Sinn, man darf kein Wort

sagen. Der Ehemann muss sich in diesem Fall in eine Art Schauspieler verwandeln, denn es bleibt keine andere Wahl. Er muss vortäuschen, dass dies ein profaner Sexualakt ist und sogar vortäuschen, dass er das Glas des Hermes vergießt, ohne es wirklich zu vergießen, das ist klar. D.h. er muss sich während der Arbeit in einen Schauspieler verwandeln. Und im umgekehrten Fall, wenn der Mann derjenige ist, der die Lehre nicht mag, der das Feuer nicht verwandeln will, und die arme Frau es doch verwandeln will, dann muss sie dasselbe tun: eine Schauspielerin sein, mitmachen und ihn glauben lassen, dass sie hurt, obwohl sie das in Wirklichkeit nicht tut und im Geist das Mantram L.....A.....O..... spricht.

Sie macht die ganze Arbeit innerlich, ohne ein Wort zu sagen. Es bleibt nichts anderes übrig. Wenn der Mann in diesem Fall aber trotz allem zu eigensinnig ist, was kann die arme Frau da machen? Oder wenn die Frau für den Mann zu eigensinnig ist, was kann der Mann machen? Das ist ein so schwieriger Fall, dass kein Ausweg bleibt durch die Selbstverwirklichung, sondern nur durch die Scheidung. Scheidung oder Scheitern.

Was wäre von diesen beiden Dingen vorzuziehen? Natürlich die Scheidung. Es bliebe keine andere Wahl. Es werden aber alle Möglichkeiten ausgeschöpft, und wenn trotz allem keine Möglichkeit zur Hilfe mehr bleibt und man sich christifizieren will, dann muss man für den Christus alles aufgeben. In diesem Falle geht man zu Christus oder zu finsternen Mächten. Man muss sich entscheiden.

Frage: Ehrwürdiger Meister, entfaltet ein siebzigjähriges Paar im normalen heutigen Leben in seinem normalen heutigen Zustand das Große Werk genauso, wie es es mit fünfzig oder vierzig Jahren getan hat?

Antwort: Gut, das kommt darauf an, weißt du. Es gibt Männer, die mit sechzig Jahren nur noch Wasser kauen können, weißt du. Aber es gibt auch Männer, die mit sechzig gerade zu leben anfangen und eine große Sexualkraft haben. Wo liegt der Unterschied der einen und der anderen? Ganz einfach darin, dass derjenige, der all seine schaffenden Energien verschwendet hat, der sie in der Hurerei und dem Ehebruch vergeudet hat, mit sechzig impotent ist. Wenn ein Mann aber die Gesamtheit seiner Energien während des ganzen Lebens aufgespart hat, ist er mit sechzig wie neu.

Frage: Und im Falle der Frau?

Antwort: Im Falle der Frau ist es das Gleiche. Es gibt Frauen, die mit sechzig schon umfallen, und es gibt Frauen, die mit sechzig noch all ihre Kräfte haben.

Frage: Und die Zwischenjahre sind da nicht eingeschlossen?

Antwort: Gut, wir haben Fälle von Frauen gesehen, die durch die Zwischenjahre gegangen sind und nach den Zwischenjahren das weibliche Hormon nicht mehr produzieren, aber aktive Sexualenergien, Energien des Dritten Logos, haben. Es gibt aber auch Frauen, die mit vierzig schon umfallen, weil sie den Sex missbraucht haben. Wer den Sex missbraucht hat, erreicht ein bestimmtes Alter und die Sexualorgane verkommen, oder es treten verschiedene Krankheiten, Anomalien und Probleme auf, und die Frau kann nicht mehr arbeiten, auch wenn sie arbeiten möchte.

Frage: Die Menschen, die aus irgendeinem Grund eine Operation an ihren Sexualorganen hatten, aber weiter mit ihren Sexualenergien arbeiten wollen, welche Möglichkeiten haben die?

Antwort: Ich werde euch eine große Wahrheit sagen, die beide Geschlechter betrifft: wenn ein Mann Eunuch wird, kann dieser Mann nicht mehr in der Neunten Sphäre arbeiten. Wie könnte er arbeiten? Und wenn eine Frau ihre Eierstöcke verliert, in was für einer Situation ist sie dann, etwa nicht in derselben, wie der Eunuch? Kann ein Eunuch, egal ob Mann oder Frau, vielleicht mit der schaffenden Energie des Logos arbeiten? Das ist natürlich nicht möglich. In diesem Fall bleibt der Frau also keine andere Wahl als an der Auflösung des Ego zu arbeiten, soweit das geht und die Zeit zu nutzen, damit sie in einer zukünftigen Existenz bewusster geboren wird und die Arbeit fortsetzen kann. Das ist die Wahrheit der Tatsachen.

Frage: Ehrwürdiger Meister, in diesem Orden gibt es bestimmte Interpretationen bezüglich der Homosexualität, die man nicht klar auslegen kann. Könnt ihr uns das in einer verständlichen Weise erklären? Haben ein erklärter Homosexueller oder eine erklärte Lesbe die Möglichkeit, sich zu heilen, indem sie am Großen Werk arbeiten?

Antwort: Die Antwort ist ein wenig schmerzvoll. Habt ihr irgendwann einmal im Leben einen vollständig geheilten Homosexuellen kennen gelernt?

Hast du schon einmal einen Homosexuellen kennen gelernt, der im Leben hundertprozentig mit der Homosexualität aufgehört hat? Das gibt es nicht. Denn es ist ein verdorbenes Samenkorn, es ist verfault, und man kann es nicht erneuern, weil es verfault ist. So wie es verfaulte Pflanzensamen gibt, die nicht keimen, obwohl man sie in einer sehr guten Erde und unter den besten Bedingungen säht, so gibt es auch menschliche Samenkörner, die, obwohl sie jung sind, nur verfaulte Samen sind und nicht mehr in Ordnung gebracht werden können. Versucht ein Pflanzensamenkorn oder einen

Keimling zu heilen und ihn unter den besten Bedingungen zum Keimen zu bringen. Mal sehen, ob er wirklich keimt, nachdem er verfault ist. Er keimt nicht. Genauso ist das mit den in den Keimdrüsen abgelagerten Samenkörnern. Ein verfaultes Samenkorn wird nie keimen, daraus kann niemals ein Mensch entstehen, es ist ein verlorener Fall.

Frage: Aber kann man bei der nächsten Rückkehr dieses Karma, was man hat, reparieren, kann man dieses Verhalten ändern und dann ein normaler Mensch sein, um zu arbeiten?

Antwort: Dieser Fall könnte eintreten, aber vielleicht nur durch große Reue und große Schmerzen. So erhält man in seiner zukünftigen Existenz einen ganz normalen Körper nachdem man große Schmerzen durchgemacht hat. Das ist möglich.

Frage: Ich habe eine Freundin, die Psychologin ist. Sie behandelt Homosexuelle, um zu sehen, ob sie geheilt werden können, und sie hat in ihrem langen Leben als erfahrene Psychologin noch nie einen Fall...

Antwort: Es ist vollkommen unmöglich, das sind verfaulte Samenkörner. Sag deiner Freundin, dass sie ihre Zeit nicht unsinnig verliert. Das ist unmöglich. Es sind verfaulte Samenkörner.

Frage: Im Falle eines jungen Menschen, heißt das, dass er schon aus seinen vergangenen Leben verdorben auf die Welt kommt?

Antwort: Ja. Diese Verkommenheit ist auf den Missbrauch des Sexes zurückzuführen. Wenn ein Mensch den Sex missbraucht, kann er wegen dieses Missbrauchs ein bereits verdorbenes Dasein, einen verfaulten Samen, bekommen.

Normalerweise tauchen die Infrasexuellen des Homosexualismus und Lesbentum in eine in den Höllenwelten

versunkene Involution unter. Es gibt sehr wenige Fälle, in denen jemand durch große Schmerzen Reue zeigt und in der neuen Existenz mit einem normalen Gefährt geboren wird. Das ist sehr selten. Man kann diese Fälle an den Fingern einer Hand abzählen und es bleiben noch Finger übrig.

Frage: Ehrwürdiger Meister, das heißt, es besteht die Möglichkeit, dass ein Homosexueller mit dem Wissen der Gnosis anfängt richtig mit dem Sex zu arbeiten? Zum Beispiel ein Homosexueller, der das gnostische Wissen erreicht und seinen Fehler vollständig einsieht und anfängt, richtig zu arbeiten, kann er nach der Verkommenheit etwas geheilt werden?

Antwort: Ich habe viel nachgedacht und manchmal habe ich mit deiner Vorstellung, dass es diesen Fall geben könnte, übereingestimmt. Mit der Zeit habe ich einigen Homosexuellen zugesehen, die in die Gnosis eingetreten sind: Sie sind nie geheilt worden, nie, nicht einmal mit dem gnostischen Wissen. Es gab einen Homosexuellen, der mitten im Tempel Reue zeigte, der schwor, fest behauptet und mit Blut schwor, nie mehr homosexuell zu sein. Er erfüllte seinen Schwur nicht, auch nicht in der Gnosis, und man sagte ihm, dass er eine Frau nehmen sollte, um geheilt zu werden. Er nahm nie eine. Jetzt in diesen Lebensstunden ist er wohl ein alter Homosexueller und wird weiter ein Homosexueller bleiben.

Hier sieht man also zur genüge, dass er nicht geheilt wurde.

Frage: Ehrwürdiger Meister, geht die heutige Menschheit im Prozess ihrer Hurerei in Richtung Homosexualität, wenn vorher nicht ein Zyklus eintritt, der das Dasein dieser Menschheit beendet?

Antwort: Gut, denk an die Statistiken. In den Vereinigten Staaten und in England z.B., ist der Prozentteil von Homosexuellen und Lesben schrecklich.

In England ist die Homosexualität schon legal: die Homosexuellen und die Lesben heiraten untereinander.

Also würde die Menschheit so wie sie voranschreitet, fast vollständig in Homosexuelle und Lesben verwandelt werden, wenn keine große Katastrophe käme. Die Verkommenheit ist schrecklich. Es geht um eine gescheiterte Menschheit.

Man muss daran denken, dass die heutige Menschheit leider gescheitert ist. Es ist schmerzvoll, das zu sagen, aber die Menschheit ist gescheitert. Und wir kämpfen darum, eine neue Rasse zu schaffen. Wir machen die Arbeit im großen Maßstab, wir kämpfen darum, das Wenige, was nützlich ist, herauszuholen, damit es der zukünftigen Großen Rasse nutzen kann.

Die Menschheit wird jedes Mal perverser und zynischer. Diese Menschheit hat einen schrecklichen Zynismus erreicht. Das Wort Mord ist z.B. nicht mehr wichtig. Es ist kein Hindernis mehr für das Verbrechen. Die Mörder, von denen es so viele gibt, nehmen es wie ein Wort und nichts weiter. Sie sagen: tot oder lebendig, sonst nichts. Mord ist ein erfundenes Wort, das nicht die geringste Bedeutung hat. So sprechen die Söhne des Verbrechens.

Frage: Wiederholt sich ein Zyklus wie in Lemurien?

Antwort: Gut, am Ende ist die ganze Menschheit immer verdorben. Lemurien hatte z.B. sieben Unterrassen. Am Ende hatte es die höchste Entartung erreicht, aber niemals einen solchen Entartungsgrad wie den, den Atlantis am Ende erreichte. Am Ende des Kontinents Atlantis mit der Rasse der

Atlanten, am Ende der siebten Unterrasse, wurde ein Entartungsgrad erreicht, der tausend mal schlimmer war, als der in Lemurien.

Heutzutage befinden wir uns am Ende der arischen Rasse, und genau in diesem Moment ist die Entartung Millionen mal schlimmer, als die Entartung in Atlantis. Sie geschieht graduell. Jede Rasse hat sieben Unterrassen, und in der letzten Unterrasse wird der Gipfel der Entartung erreicht.

Zum Beispiel die polare Rasse: am Ende wurde die Entartung erreicht. Die nördliche Rasse: am Ende wurde die Entartung erreicht. Die nördliche Rasse erreichte am Ende ihren höchsten Entartungsgrad. Die lemurische Rasse - am Ende: Entartung. Atlantische Rasse - am Ende: Entartung.

Wir sind in der fünften Rasse - am Ende: Entartung. Heutzutage ist die Entartung noch viel stärker und schrecklicher.

Frage: Ist das auf das Gesetz der ewigen Rückkehr und das Gesetz der Wiederkehr zurückzuführen?

Antwort: Gut, das ist auf die Spiralen der Wiederkehr zurückzuführen, und hier spielt die Spirale eine große Rolle. Die fünf Rassen sind Stufen. Die höchste Rasse, welche die erste bis zur fünften ist, ist wie ein Gebäude mit fünf Stockwerken. Heutzutage befinden wir uns im fünften Stock, dem fünften unteren Stock, dem Erdgeschoss.

Erforschen wir z.B. Lemurien. Ich habe mir vorgenommen, Lemurien zu erforschen. Ich suchte danach in den akasischen Aufzeichnungen der Natur, im akasischen Gedächtnis. Dafür bat ich zuerst den Vater um Erlaubnis, um diese esoterische Untersuchung vorzunehmen. Wie habe ich das getan? Ich schaffte es durch die tantrischen Anrufungen an Lemurien in seinen akasischen Archiven sein – sagen wir – Gedächtnis

herauszuholen, oder in einer esoterischeren Sprache würden wir sagen, jene fünf teleoginorischen Bänder. Das sind lebendige Filme der Wirklichkeit, dessen, was sich ereignet hat, so wie es auf den Tafeln des Akasha geschrieben steht, nach den Lehren von Ashiatha Shemah. Lemurien entstand also aus der Mitte des Sahasrara und ich hatte eine gute Sicht auf eine Gruppe von Lemuren (alles Menschen von 4 oder 5 Metern Höhe, die mit ihren typischen lemurischen Trachten bekleidet waren, mit Umhängen und seltsamen metallenen Hüten, etc.), die sich hinsetzten, wo wie ihr. Dann sprach ich mit ihrem Chef, mit der Absicht, Fragen über den Sex zu untersuchen.

„Wer ist euer Chef? Der Chef von allen, der Chef dieser Familie?“ Einer von ihnen ergriff das Wort: „Ich bin es.“

„Gut. Wie führt ihr den Sexualakt in Lemurien aus? Wie habt ihr euch in eurer Epoche vermehrt?“

Ganz nebenbei: Ich sprach mit den Bewohnern der siebenten Unterrasse, mit den Verdorbenen.

„Mann und Frau vereinten sich sexuell für die Vermehrung, wir führten die Verbindung des Lingam-Yoni normal aus.“

„Habt ihr das Glas des Hermes verschüttet?“

„Ja, wir haben es verschüttet, um Kinder zu zeugen. Wir führten die sexuelle Vereinigung aber nur aus, wenn wir ein Kind zeugen wollten, sonst nicht, niemals zum Vergnügen, nur, wenn wir zeugen wollten; und wir taten das mit vollkommener Ehrfurcht und großem Respekt. Wir verschütteten das heilige Sperma niemals außerhalb de heiligen Glases.“

Ich fuhr dann fort: „Aber merkt ihr nicht, dass das Verschütten des Glases des Hermes eine Sünde ist?“

„Nun gut, wir taten es mit größtem Respekt.“

Ich sagte ihnen: „Das habt ihr in eurer Epoche getan, als ihr Bewohner der siebenten Unterrasse in Lemurien wart. Aber so haben sich die Bewohner von Lemurien nicht immer fortgepflanzt. Als die Teilung der Geschlechter stattfand, in der Mitte der lemurischen Epoche, bei der dritten Unterrasse, fand die Zeugung in den Tempeln statt, und man vergoss das Glas des Hermes nicht. Damals pflanzten sich die Menschen durch die Kriya-Sakti fort, durch die Kraft des Willens und den Yoga.“

Er sagte: „Das wussten wir nicht.“

„Wollt ihr, dass ich es euch zeige, meine Herren?“

„Ja, wir würden diese Praktik gerne kennen lernen.“

Diese Art von Arbeit ist sehr wichtig. Ich rief einen alten Bewohner des antiken Lemuriens an, einen von denjenigen, die sich durch die Kriya-Sakti, die Kraft des Willens und den Yoga und nur in den Tempeln fortpflanzten.

Der Mann kam auf meinen Ruf hin herbeigeeilt: ein Riese von 4 oder 5 Metern, ein ehrwürdiger Greis mit weißen Haaren, einem weißen, makellosen Bart. Dort konnte ich genau sehen, dass dieser alte Mann in jener Epoche gefallen sein musste. Er hat einen physischen Körper in irgendeinem Land der Erde, das ich noch nicht kenne, aber er hat einen physischen Körper. Er war mit seinen heiligen Gewändern bekleidet, trug Sandalen und auf seinem Kopf einige merkwürdige Hüte, einen über dem anderen; ein Grund aus dem ich ihn tadeln musste.

Ich sagte zu ihm: „Was ist das, was ihr da auf dem Kopf tragt? Was bedeuten all diese Hüte des 20. Jahrhunderts? Ist euch das nicht peinlich, merkt ihr nicht, dass ihr schlaft? Was ihr auf eurem Kopf tragt, sind mentale Formen. Nehmt sie ab, löst sie auf, zerstört sie!“

Dann sagte ich zu ihm: „Gut, wir sprechen hier über den Sex, über die Fortpflanzung im alten Lemurien. Gebt hier in dieser Versammlung ein Zeugnis ab über die Art der Fortpflanzung auf dem alten Kontinent Mu. Wie pflanzten sich die Menschen zu ihrer Zeit fort? Diejenigen, die ihr hier seht, sind nur Menschen der siebenten Unterrasse, die schon verdorben waren. Nun, wie pflanzten sich die Menschen zu ihrer Zeit fort, als sie noch nicht verdorben waren?“

„Mein Herr, wir pflanzten uns durch die Kriya-Sakti fort, wir pflanzten uns nur im Tempel fort, wir verschütteten das heilige Sperma nie.“

„Habt ihr das Zeugnis dieses Herrn gehört, der aus einer früheren Zeit als ihr stammt?“

„Ja, aber wir Menschen der siebenten Unterrasse wussten davon nichts.“

Nun gut, die der dritten Unterrasse wussten davon und pflanzten sich durch den Willen und den Yoga in den Tempeln fort. Sie sind nicht gefallen, sie leben im edenischen Zustand.

„Fühlt ihr euch in der Lage, der Welt davon ein Zeugnis abzugeben?“

Er sagte: „Ja. Ich gebe dieses Zeugnis gerne an die Menschheit weiter.“

Gut, verlassen wir Lemurien. Also projizierten sich in den Akasischen Aufzeichnungen die fünf Rassen in der Form von Stufen.

Natürlich war es notwendig, einen Symbolismus einzusetzen, um dieses Gebäude des Logos des Universums, das fünfstöckige Gebäude, darzustellen. Jedes Stockwerk entspricht natürlich einer Rasse. Es gibt fünf Rassen. Auf dem

fünften unteren Stock könnten wir schon die Menschen dieser Epoche sehen, die mit ihren schrecklichen Kostümen bekleidet waren.

Ich fühlte große Schmerzen. Ich verabschiedete mich von diesem alten Mann. Ich bedauerte nur, dass er auch ein schlafendes Bewusstsein hatte, er war ein schlafender Lemur. Natürlich ist er in diesen Zeiten gefallen, das ist klar.

So seht ihr die anderen. Obwohl sie schon verdorben waren, erreichten sie nie die Verdorbenheit, in der wir uns befinden. Wenigstens vereinten sie sich sexuell nur, wenn sie ein Kind zeugen wollten, und auch wenn sie das Verbrechen begingen, das Glas des Hermes zu verschütten (das war ihre Verdorbenheit), wussten sie zumindest, dass der Sex heilig war und nahmen ihm gegenüber eine angemessene Haltung ein. Und das war ihre Verdorbenheit, das war die Epoche, in der sie schon verdorben waren.

Was würden wir über unsere Epoche sagen, die, in der wir jetzt leben? Wie weit sind wir gekommen? Zur Zeit der lemurischen Verdorbenheit kannte man keine Homosexuellen oder Lesben. Niemand hätte das Verbrechen der Homosexualität oder des Lesbentums begangen. Und trotzdem waren die Menschen schon verdorben. Sie wurden vom Feuer und vom Wasser zerstört.

Nun, was würden wir über unsere Epoche sagen? Jede Rasse hat sieben Unterrassen. Unsere Rasse z.B. hatte eine glorreiche Epoche während der ersten Rasse: das Goldene Zeitalter war glorreich.

Im Goldenen Zeitalter waren die Menschen noch zum heilenden Weg zurückgekehrt, sie waren unschuldig und es

gab Schönheit. Danach kam das Silberne Zeitalter, dann das Kupferne Zeitalter und jetzt sind wir im Eisernen Zeitalter.

Eine Rasse dauert in Wirklichkeit nicht länger, als die Reise des Sonnensystems um den Zodiak. Diese Reise ist als siderisches Jahr bekannt. So wie es ein rein irdisches Jahr gibt, was die Zeit ist, die die Erde braucht, um sich um die Sonne zu drehen (365 Tage mit Bruchteilen von Minuten und Sekunden), so gibt es auch das Große Siderische Jahr. Es ist ein langes Jahr, in dem es eine Rasse gibt. Und so wie es die vier Jahreszeiten in unserem irdischen Jahr gibt: Frühling, Sommer, Herbst und Winter, so gibt es auch vier Jahreszeiten im Großen Siderischen Jahr: Frühling – Goldenes Zeitalter; Sommer – Silbernes Zeitalter; Herbst – Kupfernes Zeitalter; Winter – Eisernes Zeitalter.

Immer wenn der Winter, das Eiserner Zeitalter, erreicht wird, kommt eine Katastrophe: wir werden von Herkolubus verschlungen. Jetzt sind wir im Eisernen Zeitalter und die Katastrophe naht.

Herkolubus ist schon auf der Reise zur Erde, er kommt. Er wird durch alle Teleskope der Welt gesehen. Alle Astronomen haben die Karte der Katastrophe gemacht, nicht ich. Hier im Institut in Mexiko haben wir die Karte, die die Astronomen von der herannahenden Katastrophe angefertigt haben, und es sind nicht wir, die sie gemacht haben, das ist bekannt.